

**Hommage (Huldigung) für meinen lieben und verehrten  
Maître Nikita Gsovsky!**

Lieber Maître,

Unerwartet und unvorbereitet ereilte mich die Nachricht von Ihrem Tod, der Sie im 79. Lebensjahr am 18. Mai 2020, in den Armen Ihres Mannes Klaus Weygrowitz in Waldkirchen, ereilte.

Als ich die traurige Nachricht erhielt, war nicht nur ich bestürzt!

Wir hatten noch vor kurzem ein sehr inniges Gespräch am Telefon, denn ich machte mir große Sorgen wegen der Covid 19 – Zeit.

Wir waren, aller Umstände zum Trotz guter Hoffnung, in naher Zukunft ein Wiedersehen zu ermöglichen und unsere Freundschaft zu festigen.

Lieber Maître, mir bleibt nun nichts anderes übrig, als hier Ihrer zu gedenken und meine Erinnerungen an Sie hoch zu halten.

Sie waren ein begnadeter und begeisterter Bühnentänzer, Tanzpädagoge und Maître de Ballet!

Ihre tänzerische Ausbildung haben Sie nach der Krefelder Sommerakademie 1957 im Studio Wacker in Paris bei dem legendären Maître Victor Gsovsky begonnen, der später auch Ihr Adoptionsvater wurde.

Victor Gsovsky wollte mit der Adoption sein künstlerisches Erbe gesichert wissen.

Diesem Erbe machten Sie alle Ehre!

Ihr erstes Engagement als Tänzer hatten Sie an der Opéra Monte Carlo unter Serge Lifar, 1958-1959.

Als „Premier Danseur Noble“ feierten Sie Erfolge in der Ballett-  
Companie des  
20. Jahrhunderts in Brüssel von 1960-1962 unter der Leitung von  
Maurice Béjart,

*„Die Südamerikatournee 1960 bleibt hier besonders in Erinnerung“  
1962-1965 waren Sie „Erster Solotänzer“ an der Deutschen Oper am  
Rhein, (Düsseldorf) unter der Leitung von Erich Walter und...*

In der Westdeutsche Allgemeine stand am 07.06.1966:

*Brausender Beifall umgibt Nikita Gsovsky, der nach Strawinskys „Petruschka“  
mit einer für Duisburg ungewöhnlichen, ausdauernden Tanzbegeisterung  
immer wieder vor den Vorhang gebeten wird.*

*... dann Erster Solotänzer an der Hamburger Staatsoper von  
1965-1968 unter der Leitung von Peter van Dyk.*

*1962 hatten Sie zusammen mit Ihrem Vater einen großen Auftritt im  
Bayrischen Rundfunk: Sie präsentierten „Raymonda“ und „La Source  
(Die Quelle)“ zusammen mit Lis Pinet, nach einer Choreografie Ihres  
Vaters Victor Gsovsky.*

*Ballettmeister waren Sie im Operettenhaus Hamburg 1968-1971,  
doch 1971 beendeten Sie (30-jährig) ihre Tänzerlaufbahn, um sich mit  
aller Kraft der tanzpädagogischen Lehrtätigkeit hin zu geben.*

*Ab 1972 gründeten Sie diverse Amateur-Schulen in Schleswig-Holstein und  
Hamburg,*

*In Kaltenkirchen bildeten 15 Damen und 30 Kinder den Anfang.  
Es folgten Bad Bramstedt, Bad Segeberg, Henstedt-Ulzburg und  
Neumünster, Wahlstedt im Theater am kleinen Markt, Itzehoe, das  
Ernst-Deutsch-Theater in Hamburg (später im Dormanns Weg in  
Hamburg) und Quickborn.*

*1976 gründeten Sie dann das erste und einzige, norddeutsche, private  
Ballettinternat in Schleswig-Holstein.*

*Ihre Lehrmethode war der „Klassisch-akademische Leningrader Stil,  
Victor Gsovsky`s“*

*Das war der Beginn zur Ausbildung und zum anerkannten Beruf:  
„Bühnentänzer/in“*

Bei Ihnen hatten nicht nur Talente aus zahlungskräftigen Familien eine Chance ihren Traum zu leben. Ihr Einsatz, zum Erwerb von Stipendien für ihre Schützlinge, war beispiellos.

Das erste Domizil des Internats war eine gemütliche Reetdach Kate in Hitzhusen,

1976 wurde **die alte Mühle in Quarnstedt** gekauft und liebevoll zum Ballettinternat umgestaltet. Alle sollten sich wohl fühlen und **hier haben wir uns dann auch kennengelernt.**

In meinem Gedächtnis sind folgende Erfolge des Nikita Gsovsky Ballettinternates in Quarnstedt tief in Erinnerung geblieben.

- 17.07.1977**     **1. Bis 4. Akt Schwanensee** mit Schülerinnen des Nikita Gsovsky Ballettinstitutes im Ernst-Deutsch-Theater  
Das Hamburger Abendblatt schreibt:  
„Nikita Gsovsky schafft's, Alle tanzen à la Petersburg“
- 1978**            Dezember: Arbeit mit Frau **Liselotte Pulver** und dem Ensemble des Ernst-Deutsch-Theaters „Dame vom Maxim“ (März 1980 – Vorbereitung einer Tournee in Berlin)
- 1978**            **Das tapfere Schneiderlein / 1979 Dornröschen** – Extra Beifall für Gsovsky Ballettmädchen
- 1979**            August, Beginn der Dreharbeiten zur **13-teiligen Fernsehserie „Ballettstunde“** für das Bildungsfernsehen des NDR
- 1979**            „**Giselle**“ im Ernst-Deutsch-Theater  
„**Tut was Ihr wollt**“ - Das Musical im Ernst-Deutsch-Theater
- 1980**            Ab Januar 1980 Ausstrahlung der **13-teiligen Fernsehserie Ballettstunde** im NDR III. Fernsehprogramm / Ausstrahlung auch in Österreich und der Schweiz  
Weiterbildung III  
Redakteurin Ursula Klamroth (Mutter der Sesamstraße)  
Regie: Hans Sommerfeld  
**1. Auflage des Buches Ballettstunde**
- März 1980**     **Assistent Christian Schreiter** kommt hinzu (ehemaliger DDR-Tänzer)
- 1981**            **Ballett-Matinee** der Nikita Gsovsky Ballettinstitute mit Internat im Hamburger Ernst-Deutsch-Theater
- 1982**            **Sendetermin 01. Juni 1982 – 1. Programm - „Wir Kinder“**  
Mit dem TV-Team von Radio Bremen
- 1983**            Ein 5-minütiger Film des ZDF über das Schleswig-Holsteinische Ballettinternat mit einem anschließenden Streitgespräch in der Tele-Illustrierten. (Sendetermin 01.02.1983)

*1980 folgte die Anerkennung des Ballettinternates vom Kultusministerium in Schleswig-Holstein,*

*als besonders berufsfördernd, unter dem Aktenzeichen X400b – 1313/3508.*

1982 kam der **Umzug des Ballettinternats in das ehemalige Amtsgericht nach Kellinghusen**, doch auch hier wurden die Räumlichkeiten schnell zu klein und es folgte...

1986 der Umzug in das **Herrenhaus Salzau am Selenter See**.

Mit einer großen Ballettgala und vielen prominenten Gästen wurde das Internat eröffnet.

Gasttänzer waren u. a. Marcia Haydée und Richard Cragun (Romeo u. Julia), Diane Bell und Amet Ashour.

Die Anerkennung des Ballettinternates durch die Landesregierung Schleswig-Holstein als **private Schule** besonderer, pädagogischer Prägung wurde hier nochmals bestätigt und hervorgehoben.

Diverse Ballett-Soiréen fanden im Herrenhaus Salzau statt und auch hier haben immer wieder viel Gasttänzer dran teilgenommen.  
Hier eine kleine Auflistung.

Monika Lubitz und Oliver Matz u.a. Grand Pas Classique (Auber),  
Lubomir Kafka u.a. Nachmittag eines Fauns (Debussy),  
Peter Breuer u.a. Adagio (Aalbinoni),  
Vladimir Gelfan u.a. 2. Bild Petruschka (Strawinski),  
Katalin Csarnóy u.a. Spring Water (Rachmaninow),  
Claire Feranne und Martial Bockstaele u.a. Giselle (Adam) und auch  
Claudia Jung-Tsahuridis waren öfters Gäste im Schloss Salzau.

1989 haben Sie sich unfreiwillig aus der Lehrtätigkeit zurückgezogen, jedoch nicht ohne dafür zu sorgen, dass einige Schützlinge ein Engagement (nach Aachen, Essen, Innsbruck Flensburg, Kiel, Lübeck, Karlsruhe, Magdeburg u.a.) und/oder ein gesichertes weiterkommen in Sachen Tanz erhalten.  
Sie erfuhren eine künstlerische Abstinenz nach Uwe Barschels Tod und dem Wechsel in der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung.

Ab 1989 gingen Sie neue Wege und wendeten sich anderen künstlerischen Tätigkeiten zu!

ab 1989                      Weltweite Beratung in Sachen Ballett

- 1994 – 1996 Ballettmeister und Choreograph des Eiskunstlauf-  
Leistungszentrum in Dortmund  
(u.a. Tatjana Szewcenko und Astrid Hochstetter)
- 1998 Eröffnung einer Ballettschule in Tönning zusammen mit  
Werner Rumpf, bis zum wohl verdienten Ruhestand mit  
weltweiten Ausflügen in Sachen Ballett.
- 2012 ARD – 05.06.2012 – 66 Träume mit Thomas Gottschalk –  
Die Aufnahmen vom Bayrischen Rundfunk aus dem Jahr  
1962 wurden gefunden! Initiiert von Christiane Lobien

Ihr Letztes Ziel war die Einstudierung einer eigenen Choreographie, allem  
voran den „**GRAND PAS CLASSIQUE**“ als Pas de Quatre.

**Was wäre das schön gewesen!!!**

Das Andenken, dass Sie hinterlassen ist das Bild eines Maite de Ballett, eines  
Bewahrers der großen Tradition, des klassischen St. Petersburgers Ballettstils.

Sie waren nicht nur kunstbesessen, sondern auch bis zum Ende stets  
tanzfreudig und gern bereit Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen zu vermitteln  
und weiter zu geben.

Sie hatten hunderte von Schülern und einige haben mit Ihrer Hilfe viele  
Erfolge in menschlichen und künstlerischen Bereichen erfahren.

Nicht zuletzt aber waren Sie mir ein menschliches Vorbild, Mentor und treuer  
Freund und Ihrem Ehemann 45 Jahre ein treuer und hingebungsvoller  
Partner in allen Lebenslagen!

All das, was ich von Ihnen lernen durfte und was ich Ihnen zu verdanken  
habe, ist mir **heilig!**

Ihre tief bewegte Schülerin und Freundin, die Sie sehr vermisst.

Christiane Lobien